



Calmer Tagblatt Nr. 233. Amtsz. und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang. Freitag, den 4. Oktober 1918.

# Prinz Max von Baden Reichskanzler.

## Zur militärischen Lage. — Noch keine vollständige Lösung der Regierungskrisis.

Bei Betrachtung der militärischen Ereignisse an der Westfront haben wir uns immer vor Augen zu halten, daß wir es mit einem einheitlichen, organisierten Rückzug unserer Heere zu tun haben zum Zweck der Verkürzung unserer Front und der Zusammenfassung unserer Streitkräfte. Was in den feindlichen Berichten so bilberreich ausgeschmückt vom Vormarsch und der Eroberung von Städten und Dörfern gesagt wird, das haben unsere Truppen meist nur nach Nachhulgefechten befehlsgemäß aufgegeben, und wo sie sich zur Verteidigung stellten, da haben sie dem übermächtigen Gegner jeden Fuß breit Boden streitig gemacht. Daß bei solchen gewaltigen Operationen auf einer Front von mehreren hundert Kilometern mit Verlusten an Menschen und Material zu rechnen ist, das ist doch selbstverständlich, und wir dürfen auch ruhig zugeben, daß unsere Verluste schwer sind, aber die liebevoll behandelten Beutezahlen unserer Feinde, die darauf berechnet sind, den Mut unserer Truppen und unseres Volkes zu schwächen, werden ihre Hoffnungen nicht erfüllen. Unsere Heeresleitung hat bisher wahrheitsgemäß über den Verlauf der Operationen berichtet, und sie hat im Vertrauen auf die moralische Zuverlässigkeit unseres Volkes auch stets die feindlichen Berichte zugelassen, eine Vertrauensumgebung, die unsere Gegner ihren Völkern gegenüber nicht anzuwenden wagten. Wir wollen uns dieses Vertrauens auch würdig zeigen, und den Versicherungen unserer Heerführer Glauben schenken, daß unsere militärische Lage keineswegs aussichtslos ist. Zweck Vereinfachung und Verkürzung der Front haben wir auch die durch den belgischen Vorstoß östlich Ypern und die englischen Erfolge im Raum von Arras entstandene Ausbuchtung unserer Front auf der Linie Armentières—Lens zurückgenommen, eine Maßnahme, deren Bevorzugen der Presse schon vor der Veröffentlichung im Heeresbericht bekannt war. In unsern neuen Stellungen wird der Gegner aber jetzt einen entsprechenden Empfang erhalten. Das geht schon aus den deutschen Berichten der beiden letzten Tage über die Abweisung der Großangriffe im Raum von Cambrai—St. Quentin, nordwestlich und östlich Reims und nordwestlich Verdun hervor. Natürlich ist es nicht gesagt, daß wir auch hier nicht etwa örtliche Rückzugsbewegungen machen könnten. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß wir unsere Abwehr auf ein Stellungssystem von mehr als 50 Kilometer Tiefe stützen, daß die Verteidigung also nicht auf eine starre Linie angewiesen ist, sondern elastisch sich den jeweiligen Notwendigkeiten anzupassen vermag. Die Hauptsache bleibt die Einheitlichkeit der Front und der Operationen. Daß wir vor einem Wendepunkt der militärischen Ereignisse stehen, — in dem Sinne, daß nun die Rückzugsbewegungen im großen Ganzen vollzogen sind —, das geht schon aus dem Neuterbericht hervor, wonach der deutsche Widerstand in den jüngsten Tagen erheblich kräftiger geworden sei, und daß vermutet werde, die Deutschen würden jetzt versuchen, Halt zu machen und sich nicht weiter verdrängen zu lassen. Trotz der noch zu gewärtigenden Fortdauer des feindlichen Ansturms werden wir aber mit Ruhe den kommenden militärischen Ereignissen entgegensehen können.

Was die rein militärischen Vorgänge an der mazedonischen Front anbelangt, so konnten wir unsere Kenntnis darüber bisher nur aus den feindlichen Berichten schöpfen. Danach marschieren die Alliierten trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes — wie nicht anders zu erwarten stand — auf Bulgarien los, und stehen nur wenige Duzend Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, während die demoralisierten bulgarischen Truppen nach Hause marschieren. Infolge des Durchbruchs im Zentrum der mazedonischen Front mußten unsere österreich-ungarischen Verbündeten auf dem westlichen Flügel in Albanien natürlich auch ihre Erfolge fallen lassen und sie haben deshalb auch wieder Verat aufgegeben. Wie sich die Dinge in Bulgarien entwickeln werden, das kommt lediglich auf unsere Gegenmaßnahmen an, die — wie wir von Anfang an sagten — ohne Rücksicht darauf durchgeführt werden müssen, ob die Bulgaren unsere Hilfe wollen oder nicht. Den heute vorliegenden Nachrichten über

## Unsere Württemberger.

Vom Armeekorps-Oberbefehlshaber General von Below ist beim König nachstehendes Telegramm eingelaufen: „Eurer Königlich Majestät melde ich alleruntertänigst, daß Eurer Majestät tapfere 26. Reserve-Division unter der kraftvollen Führung des Generalleutnants von Freisch sich gestern wiederum ganz hervorragend und vorbildlich geschlagen hat. Nachdem sie um die Monatswende trotz herber Verluste der eiserne Ball gewesen war, an dem alle Massenangriffe längs der Arras-Cambrai-Straße scheiterten, hat sie in den letzten Tagen wiederum am Brennpunkt des gewaltigen Ringens eingeseht, in zähem Ausstarren durch schneidigen Gegenstoß die oft bedrohte Lage immer wieder hergestellt, dem Feinde gewaltige Verluste zugefügt und uns den Besitz der wichtigen Stadt Cambrai gestern gesichert. Das vorbildliche tapfere Verhalten Eurer Majestät kampferprobten 26. Reserve-Division am 29. September wage ich alleruntertänigst ganz besonderer Anerkennung zu empfehlen.“

die Haltung der Parteien ist zu entnehmen, daß große Parteien für die Intakthaltung der Armee und für Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern eintreten, um nicht einen bedingungslosen Frieden schließen zu müssen. Wenn diese Parteien durch die Truppen der Verbündeten gelockt würden, wäre vielleicht doch noch mit einem Umschwung zu rechnen. Aber von der Stimmung in Bulgarien werden wir unsere militärischen Maßnahmen nicht abhängig machen können.

Von der Palästinafront liegen neue betrübliche Nachrichten vor. Die Engländer und Franzosen sind mit Hilfe ausländischer, gefauster Beduinenstämme bis Damaskus vorgebrungen, das etwa 150 Kilometer nördlich von Jerusalem liegt, auf der Höhe von Bagdad Beide Brennpunkte der englischen Pläne sind durch die sich auf 400 Kilometer erstreckende syrische Wüste voneinander getrennt. Die Engländer werden jetzt also danach trachten, die Verbindung mit ihren mesopotamischen Streitkräften herzustellen. England ist nun auf'm besten Wege, sein Kriegsziel zu erreichen, neben den ungeheuren kolonialen Besitzungen in Afrika und Indien auch noch die gewaltigen Strecken von Palästina, Arabien, Mesopotamien und Persien. Das bezeichnet dann der Engländer als den Kampf der Entente für Freiheit, Recht und Unabhängigkeit der Völker, und gegen den „Eroberungsgeist“ des deutschen Militarismus.

Die innere Lage hat sich insofern geklärt, als der badische Thronfolger, Prinz Max von Baden nunmehr zum Reichskanzler ernannt worden ist. Die andern Ministerposten und die Stellen der neu zu schaffenden Staatssekretäre der verschiedenen Ämter sind noch nicht besetzt worden, weil der neue Reichskanzler und der Vizekanzler v. Bayer sich dafür eingeseht haben, daß auch die Nationalliberalen sich an der Regierung beteiligen. Darüber scheinen noch Verhandlungen geführt zu werden. Beteiligt sich die Nationalliberalen an der Regierung, so dürften die gestern genannten Namen noch eine kleine Änderung erfahren. Der Reichskanzler will morgen in einer Vollversammlung des Reichstags sein Programm entwickeln. Die an der Regierung beteiligten Parteien haben natürlich manche von ihren programmatischen Forderungen fallen lassen müssen, um zu einem gemeinsamen Aktionsprogramm zu kommen. Wir wollen hoffen, daß die Politik der neuen Regierung uns den Weg zu einem ehrenvollen Frieden weist.

Prinz Max von Baden Reichskanzler. (W.B.) Berlin, 3. Okt. Prinz Max von Baden ist heute zum Reichskanzler und zum preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am Sonnabend, den 5. Oktober, in der auf 1 Uhr nachmittags einberufenen Vollversammlung des Reichstags sein Regierungsprogramm entwickeln. Zu Staatssekretären ohne Portefeuilles sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheibemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern, Wallraf, hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter sein. An die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichs-

arbeitsamts soll der 2. Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Reichstagsabg. Bauer treten. Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges Reichspresseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden soll, ist noch in Behandlung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der Reichstagsabgeordneter Fischbeck übernehmen.

## Das sozialistische Parteiorgan über die Friedenspolitik der neuen Regierung.

Berlin, 4. Okt. Der „Vorwärts“ schreibt: Was die neue Regierung tun will, ist in diesem Augenblick Gegenstand noch nicht abgeschlossener Beratungen. Sie soll der Welt sagen, daß Deutschland die ungeheuren Vorteile eines Friedensbundes freier, gleichberechtigter Völker anerkennt und bereit ist, zur Erreichung dieses Zieles Opfer zu bringen. Diese dürfen aber nicht von der Art sein, daß sie den Zweck selbst gefährden. Durch Vorkat oder die Annahme eines Unterwerfungsfriedens kann dieser Zweck niemals erreicht werden. Und diejenigen, die als Voraussetzung des Friedensbundes die blinde Unterwerfung Deutschlands unter das Machtgebot der Gegner fordern, gehören zu jenen, von denen Edward Grey sagte, daß sie für eine erbärmliche Idee bloß Blippendienst tun. Die Gegner sollen heute schon wissen, daß das deutsche Volk die Grenzen für sein Entgegenkommen weit gesteckt hat, daß es aber Grenzen gibt, die nicht überschritten werden können.

## Zum bulgarischen Zusammenbruch in Mazedonien.

Köln, 3. Okt. Zur Lage in Mazedonien meldet die „Köln Zeitung“: Zu dem militärischen Zusammenbruch in Mazedonien hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß gerade an den Durchbruchstellen nichts weniger als bulgarische Kerntruppen standen, vielmehr äußerst mitgenommene Verbände, die an Nahrungsmangel und dürftigster Bekleidung litten und weder moralische noch physische Kräfte hatten, einem kräftigen Vorstoß der Verbändstruppen Widerstand zu leisten. Die guten bulgar. Truppen standen durchweg rückwärts in der Stappe. Ihre Verfassung ist wesentlich besser, als die der geschlagenen Truppen, und es ist nicht ganz unmöglich, daß es Sawow, dem bulgarischen Hindenburg, gelingt, sie dem Bündnis zu erhalten. Ihre Stärke beträgt die Hälfte der etwa 200 000 Mann zählenden Gesamtarmee. Auf dem Schauplatz der Kämpfe selbst herrschen noch heute Verhältnisse, die nicht ganz klar sind. Für die Mittelmächte gibt es lediglich eine Richtschnur, die der zuverlässigen bulgarischen Sicherung, die auf politische Gedankengänge jetzt auf dem Balkan keinerlei Rücksicht nehmen kann und keine Rücksicht nimmt. Was sich aus den Sicherungsmaßnahmen, die durchgeführt sind, unter Umständen weiter ergibt, wird ja die Zeit lehren. Bis jetzt ist die Haltung der bulgarischen Truppen und Behörden gegenüber den Truppen der Mittelmächte durchaus loyal, sogar entgegenkommend. Ob dies noch morgen sein wird, kann niemand sagen. Heute liegen die Dinge so, daß sich alle unsere Maßnahmen im Operationsgebiet vollständig reibungslos durchführen lassen.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung. Frontverkürzung im Raum östlich der Linie Armentières—Lens. Neue feindliche Angriffe beiderseits Reims abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhner: In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden, nordwestlich und westlich von Roselaere abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern—Menin. Armentières und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober kampflös geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages teilweise sogar harter Artillerie-

26.

Vorbereitung auf verlassene Stellungen über die Plate Neu-  
baug-La Vasse—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag.  
Teilangriffe des Gegners aus der Scheldendeckung bei und süd-  
östlich von Rumilly wurden abgewiesen. Starke Angriffe und  
Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von  
St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich  
von Anizy Le Chateau und nördlich von Filain schlugen wir  
Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-Holsteinische Regimenter  
verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des  
Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor un-  
seren neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand  
hier am Abend in Linie Chaudarve—Cormicy und dicht vor dem  
Nièmekanal. In der Champagne setzte der Franzose mit starken  
Kräften seine Angriffe östlich der Suippes gegen St. Marie à  
Rey sowie zwischen Sommepey und Montheid fort. Derliche Ein-  
bruchsstellen südlich von Orfeuil wurden in Gegenstößen ver-  
kleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren  
Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Ar-  
gonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Jeder Taler ist ein Rekrut.  
Die Reichsbank lehrt ihr  
gegen den Feind  
marschieren.

Darum zeichnet!

Die gestrige Abendmeldung.

Hefige feindliche Angriffe östlich Operu, nördlich St. Quentin  
und östlich Reims gescheitert.

(W.B.) Berlin, 3. Okt. Abends. Ähnlich wird mitgeteilt:  
Hefige Angriffe des Feindes nordwestlich von Rosselaere und  
auf weiter Front nördlich von St. Quentin und in der Cham-  
pagne sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Der französische Bericht.

(W.B.) Paris, 3. Okt. Französischer Heeresbericht vom  
2. Okt. nachmittags: In St. Quentin fanden sehr lebhafteste Un-  
ternehmungen während der Nacht statt. Der Feind ist auf das  
Ostufer des Kanals zurückgeworfen, wo er weiter energischen Wi-  
derstand leistet. Zwischen Aisne und Vesle erzielten die französi-  
schen Truppen neue Vorteile. Westlich von Reims hatten die  
Franzosen Bouillon, Thil und die Südränder von Villers Fran-  
queux. Das Massiv von Thierry ist in den Händen der Fran-  
zosen. Weiter gewannen die Franzosen Gelände nördlich von  
Rouvillotte und schoben ihre Linien an die Südränder von Vesle  
vor. — Französischer Bericht vom 2. Okt. abends: Die Deutschen  
sind völlig aus St. Quentin vertrieben, das die Franzosen ganz  
besetzt haben. Die Franzosen halten trotz der Gegenangriffe des  
Feindes ebenfalls die Vorstadt d'Isle besetzt. An der Front im  
Norden der Vesle breiten die Franzosen ihre Eroberungen aus.  
Sie nahmen Rouch, Guhencourt, Bouffigneureux, Villers-Fran-  
queux, Cauroy und trugen ihre Linie bis an den Südrand von  
Cormicy und Thivire vor. Südlich dieser Orte haben die Fran-  
zosen das Westufer des Kanals erreicht. Bis nach La Neuville  
und Courcy ist es in ihrer Hand. In der Champagne haben die  
Franzosen im Laufe des Nachmittags ihre Stellungen südlich  
von Montois gefestigt. Die Deute der alliierten Armeen, die in Frank-  
reich und Belgien operieren, beträgt vom 1. bis 30. September an  
Gefangenen 284 Offiziere, 120 102 Mann, 1600 Geschütze und  
mehr als 10 000 Maschinengewehre. Die Beute der Alliierten vom  
15. Juli bis 30. September beträgt 5518 Offiziere, 248 494 Mann,  
3669 Geschütze und mehr als 23 000 Maschinengewehre und viele  
Hundert Minenwerfer.

Der amerikanische Bericht.

(W.B.) Paris, 3. Okt. Amerikanischer Bericht vom 2. Okt.:  
Küper schwerer Beschädigung und stärkerer Artilleriefeuer west-  
lich der Maas und an anderen von uns besetzten Stellen ist wäh-  
rend Tages nichts von außergewöhnlicher Bedeutung vorgekommen.  
Eine teilweise Zählung des in den letzten Wochen erbeuteten  
Kriegsgerätes ergibt 120 Geschütze aller Kaliber, 760 Graben-  
werfer, 300 Maschinengewehre, 100 schwere Kampfgeschütze, Tau-  
sende von Artilleriegeschossen und Hunderttausende Runden von  
Kleinmunition.

Unsere heldenhafte Verteidigung nordwestlich Verdun.

(W.B.) Berlin, 4. Okt. Ein Berichterstatter schreibt  
über die Kämpfe in der Maasgegend: Auf den  
Schlachtfeldern links der Maas ist seit dem Morgen des  
30. September eine Kampfpause eingetreten. Die  
vorausgegangenen beiden überaus schweren Kampftage, vor-  
nehmlich seine Dugendankürme am 29. September, hatten  
für den Feind gewaltige Menschenopfer zur Folge. Die  
Haufen der toten Amerikaner im Vorgebiet  
sind der beste Beweis dafür. Die körperlichen und seeli-  
schen Strapazen unserer Truppen waren unerhört. Wenn  
sie im Stande gewesen sind, dem kolossalen amerikanischen  
Einzug an Menschen und Material jeden Fuß breit  
Boden abzutreten oder nur nach schrecklichsten Einbußen  
für den Gegner herzugeben, so ist dies nicht allein in der  
deutschen Disziplin zu suchen, sondern es liegen die Gründe  
viel tiefer. Der Herzschlag hingebendster Heimatliebe, die  
Erkenntnis der Not; der Gedanke an die brutale Gewalt,  
die mit roher Hand ihr schönes Vaterland zu Grunde richten

will, sie vergen das Geheimnis dieser Miesenergie, aus  
der die selbst vom Feind angekauften zerschmetternden  
Kräfte geboren werden. Es ist ein beruhigendes Gefühl:  
versichert haben unsere Soldaten nichts. Und wenn man  
auf die Kämpfe der letzten Woche vor Verdun zurückblickt,  
so kann man ohne weiteres sagen, daß die schrecklichen Blut-  
opfer der Amerikaner zu ihren bisherigen Fortschritten in  
einem ganz ungehobenen Verhältnis stehen. Dessen un-  
geachtet ist es klar, daß die amerikanischen Divisionen in  
absehbarer Zeit von neuem das Ringen aufnehmen werden,  
zumal sie ihre beabsichtigten Ziele nicht erreicht haben.  
Ihre Schlagwörter „Verfolgung“, „Demoralisierung“ sind  
Presseausdrücke, die ohne Erkenntnis der deutschen Soldaten-  
seele geschmiedet worden sind. Wie sich die weitere Ab-  
wehrschlacht gestalten mag, Deutschland vertraut ungechwächt  
auf den guten Geist unserer Heldenkämpfer, für deren glän-  
zende Haltung jeder Dank zu gering ist.

St. Quentin.

(W.B.) Berlin, 3. Okt. Der Neutterische Korrespondent  
bei der französischen Armee meldet nach einer Nachricht aus  
dem Haag, daß die Franzosen am 1. Oktober, mittags,  
in St. Quentin eingerückt sind. Diese stimmungsmacherische  
Meldung, in der Hauptsache wohl für das neutrale Aus-  
land bestimmt, klingt so, als ob ein Sieger nach gewon-  
nener Schlacht in Marschkolonne, womöglich mit Musik, in  
eine befreite Stadt eingezogen wäre. Tatsache ist, daß  
St. Quentin ein von der feindlichen Artillerie verwüsteter  
Trümmerhaufen, nimmere aus unseren Stellungen östlich da-  
von unter deutschem Feuer liegt. Bis zum 1. Oktober stan-  
den noch deutsche Erkundungsabteilungen in diesem Trüm-  
merhaufen, die dem vorrückenden Feind unter Feuergefech-  
ten auswichen. Wie sich bei den heftigen Kämpfen das  
Einrücken der Franzosen in diese unter deutschem Feuer  
liegende Trümmerstätte gestaltet hat, kann man sich wohl  
vorstellen.

Der serbische Bericht von Magedoulen.

Serbischer amtlicher Heeresbericht vom 30. Sept. Die Ser-  
ben rücken in Rumunova ein. Die Bulgaren kehren nach Bulga-  
rien zurück. — Rumunova liegt 40 Kilom. von der bulgarischen  
Grenze entfernt. Die Schrift.

Der englische Bericht aus Palästina.

(W.B.) London, 2. Okt. Palästinabericht. Bei der Ein-  
nahme von Damaskus wurden 7000 Gefangene gemacht.

## Vermischte Nachrichten.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

(W.B.) London, 3. Okt. (Neuter.) Die alliierten Re-  
gerungen beschloffen, die als Hilfstruppen auf Seiten der  
Alliierten gegen den gemeinsamen Feind in Palästina und  
Syrien kämpfenden Araber als Kriegsführende anzuerkennen.  
— (Bekanntlich anerkennen die Alliierten jeden verräte-  
rischen Hallunken als Kriegsführenden.)

Dauernde Steigerung der tschechischen Unverschämtheit.

Frankfurt, 3. Okt. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Wien:  
Die heutige Debatte über die Regierungserklärung und den ein-  
gebrachten Friedensantrag brachte gleich zu Beginn einen lärm-  
enden Zwischenfall. Als erster Redner trat nämlich der Obmann des  
Tschechenverbandes, Abgeordneter Staukel, in allerhöchster und  
unerhödeter Weise auf. Er sagte u. a.: Die tschechischen Legi-  
onen haben ihr Blut vergossen für die idealsten Rechte der Mensch-  
heit. Sie haben in entscheidenden Schlachten und gefahrvollsten  
Augenblicken die Situation gehalten. Besonders ist es, laut Nach-  
richten, das alleinige Verdienst dieser Legionen, daß Frankreich  
nicht noch mehr von deutschen Truppen ausgeraubt wurde und  
daß das Herz von Frankreich, Paris, die Hauptstadtstadt Cal-  
lois nicht den Deutschen in die Hände gefallen sind. Der deutsche  
rationalistische Abgeordnete Teufel rief dazwischen: „Das ist eine Nie-  
dertracht und diese Rede ist die größte Schuterei!“ Dies rief  
einen Sturm der Entrüstung auf tschechischer Seite hervor. Die  
Abgeordneten Ullsh und Soukup ergriffen von der Ministerbank  
des Ministers Paul das Tintenfaß und das Ministerportefeuille  
und schleuderten sie gegen den Abgeordneten Teufel. Der Präsi-  
dent rügte sofort den Vorfall, aber der Lärm dauerte an und es  
trat erst Ruhe ein, als der deutsche Abgeordnete Steinwender den  
Abgeordneten Teufel aus der Nähe des Redners entfernte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Oktober 1918.

Kriegsauszeichnung.

Wilhelm Niepp im Inf.-Reg. 475, Sohn des Maschinen-  
Arktikers Wilhelm Niepp in Calw, wurde neben dem eisernen Kreuz  
2. Kl. mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Einjährigenprüfung.

22 Böglinge der Späberischen Höheren Handelsschule haben  
die Prüfung für den Einjährigen Militärdienst bestanden.

Bei der Herbstprüfung für Einjährig Freiwillige haben von  
16 Prüflingen der hiesigen Neuen Höheren Handelsschule (Lei-  
tung Biegel und Fischer) 15 die Einjährigberechtigung erlangt.

Vom Rathaus.

\* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsbeverer  
G. R. Dreiß fand gestern nachmittags eine öffentliche Sitzung  
des Gemeinderats statt, in der die Regelung von Pflanzflächen  
vergenommen und Rechnungen genehmigt wurden. — Zu der  
städtischen Kriegswohlfahrtspflege wurde für den Monat August  
ein Kantischer Beitrag von 1497 M. gewährt. In der nachfolgen-

den Sitzung selber Kollegien machte der Vorsitzende Mitteilung  
von den Vorbereitungen zur Vornahme der Stadtschultheißen-  
wahl. Im „Calwer Tagblatt“ war ein Aufruf zur Erwerbung  
des Bürgerrechts erlassen worden, dem schon sehr zahlreich Folge  
geleistet worden ist, sodaß eine Reihe von Aufnahmegefechten (50)  
genehmigt werden konnte. Auch wurde bei fast sämtlichen württem-  
bergischen Städten von dem Großherzogtum und der Bedeu-  
tung Calws Auskunft über die Gehaltsverhältnisse, den Arbeits-  
kreis und die Hilfskräfte der Stadtvorkände eingeholt. Der bis-  
herige Gehaltsrahmen betrug sich zwischen 5000 und 7200 M.;  
das Gehalt liegt alle 2 Jahre um 200 M. Außerdem war aber  
noch ein Nebeneinkommen von 1000 M. vorhanden (Sekretariat  
der Handelskammer), das jetzt in Wegfall kommt. Bezahlte Ne-  
benämter dürfen nicht übernommen werden. Im Hinblick auf die  
Gehaltszahlungen in ähnlich großen Städten und mit ähnlicher  
Bedeutung wie Calw wurde nach längerer eingehender Erörte-  
rung beschlossen, den Gehaltsrahmen von 6500 bis 8600 M. fest-  
zusetzen; der Gehalt soll alle 2 Jahre um 300 M. erhöht werden.  
Außer dem Gehalt soll eine Kriegsteuerzulage von 1200 M. ge-  
währt werden. Die Stelle wird sofort ausgeschrieben; Bewer-  
bungen werden bis zum Samstag den 9. November angenom-  
men. Die Vorstellung der Bewerber soll am Sonntag den 17.  
November erfolgen. Der Wahltag wurde in Rücksicht auf die  
Arbeiter auf Samstag den 23. November festgesetzt. Die Wahl-  
handlung soll von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags  
bauern. Für die im Heeresdienst befindlichen Wahlberechtigten  
— will man, sofern sie darum einkommen, Urlaubsgesuche einreichen.  
— Im Hinblick auf die Erhöhung der Tagelöhler der Gemeinde-  
räte für amtliche Tätigkeit von 5 auf 7 M. schlug der Vorsitzende  
die Erhöhung der Sitzungsgelder für das Gemeinderatskollegium  
von 1,20 M. auf 2 M. vor; der Bürgerausschuß stimmte dieser  
Regelung zu. — Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende  
die Mitteilung, daß infolge des weiteren Rückgangs der Milch-  
zufuhr und der fortbauenden Klagen notgedrungen an eine  
Milchregelung für die städtische Bevölkerung gegangen werden  
müsse. Er machte folgenden Vorschlag: Es werden 7 Verkaufsstellen  
in der Stadt eingerichtet, an die sämtliche Milchproduzen-  
ten von der Stadt wie vom Lande die Milch abzuliefern haben.  
Es kommen auf je 1 Verkaufsstelle durchschnittlich 200 Familien.  
Die Verkäuferinnen sollen wie Frau Schöttle unterm Rathaus  
1 1/2 Pfennig pro Liter erhalten, sodaß der Preis für ein Liter  
Milch auf 42 Pfennig festgesetzt werden müßte. Als Verkaufsstellen  
wurden in Vorschlag gebracht und gutgeheißen: Frau  
Schöttle unterm Rathaus, Fel. Pfeiffer-Vorstadt, Frau  
Delz im Bischoff, Frau Walz Bwe., Badgasse, Fel. Hegele,  
Bahnhofstraße, Frau Zugmeißer Grammer a. d. Krappen,  
Frau Lebzelter, Lebergasse. Die Versorgungsberechtigten  
müssen sich entsprechend ihrem Wohnort bei einer der Verkaufsstellen  
in die Kundenliste eintragen; sie erhalten eine Milchkarte,  
die auf ihren Anspruch gemäß den von der Landesversorgungsstelle  
aufgestellten Sätzen lautet. Demnach erhalten Kinder von  
1—2 Jahren 1 Liter täglich, von 3—4 Jahren 1/2 Liter, von 5—6  
Jahren 1/2 Liter, von 7—14 Jahren 1/4—1/2 Liter, schwangere  
Frauen 1/2 Liter, Jahr vor der Entbindung 1/2 Liter, Stillende für  
jeden Säugling 1 Liter, alle übrigen Personen 1/2 Liter täglich.  
Aus der Mitte der Kollegien wurde eine scharfe Milchkontrolle  
gefordert. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß nicht nur der  
Futtermangel, sondern die Verbutterung Schuld an der dauernd  
zurückgehenden Milchzufuhr trage. Es müßten endlich energische  
Schritte getan werden, um die Benützung von Zentrifugen zu  
verbieten. Die Landesversorgungsstelle habe feinerzeit auf Vor-  
schlag des Bezirksrats den Verkauf von Zentrifugen verboten.  
Auf eine Beschwerde des Verkaufsstelleninteressenten sei aber von Ver-  
ein aus das Verbot wieder zurückgenommen worden. Die Kol-  
legien stimmten den Vorschlägen nach eingehender Erörterung  
der Verhältnisse zu, um dadurch den Klagen der Bevölkerung zu  
begegnen. Ein Milchausschuß, bestehend aus Gemeinderatsmit-  
gliedern, Vertretern der Produzenten und der Verbraucher, soll  
eine fortlaufende Kontrolle über die Wirksamkeit der Versorgung  
ausüben.

Neuregelung der Milchversorgung. — Erhöhung  
Butterpreise.

In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse  
stellte sich am gestrigen Abend der neue Vorstand der Landes-  
versorgungsstelle, Reg.-Rat Ebert, vor und berichtete über  
die neuen, tief einschneidenden Verfügungen über die Milch-,  
Butter- und Käseversorgung, welche im heutigen „Staats-  
anzeiger“ veröffentlicht werden dürften. Die Verfügungen  
selbst treten am Montag den 7. Oktober in Kraft. Reg.-  
Rat Ebert legte im einzelnen die Ursachen der Milchknapp-  
heit dar. Ein Grund für diese ist auch der ungenügende  
Milchpreis, der im Hinblick auf den Hauptpreis als  
unzureichend bezeichnet werden muß. Es ist schon so, daß  
der Bauer die Milchviehhaltung einschränkt und sein Feu-  
verkauft. Die Erhöhung des Milchpreises soll ein Gegen-  
gewicht bilden und bessere Versorgungsergebnisse zeitigen.  
Aber genügt das aber noch nicht, weshalb die Milch-  
erfassung neu geordnet wird durch eine schärfere Er-  
fassung der Milchflüsse.

In der Hauptsache wird die Neuordnung sich an das  
Vorbild Badens anschließen. Grundräßig wird bei uns  
künftig in Württemberg alle Milch an die Gemein-  
sammelstellen abgeführt und prinzipiell der Verkehr zwischen  
Liedhalter und Verbraucher unterbunden. Dadurch soll  
Ordnung in den Milchverkehr kommen. Die Lieferungs-  
schuldigkeit für den eigenen Kuhhalter ist durch die Verfugung  
neu geregelt; sie ist am höchsten in den milchreichsten  
Bezirken des Albais und Oberschwabens. Die Liefere-



Stadtschultheißenamt Calw.  
Diejenigen Kartoffelverbraucher, welche sich keinen Bezugs-  
schein ausstellen lassen, können ihre  
**Kartoffeln, vorläufig 1 Ztr. auf den Kopf**  
in nächster Zeit durch die Stadtgemeinde erhalten. Die Abgabe erfolgt  
auf dem Bahnhof und wird straßenweise bekannt gegeben. Der Ztr.  
kostet Mk. 7.50.  
Calw, den 4. Oktober 1918.  
Stadtschultheißenamt: **H. B. Dreiß.**

Einige 14 jährige fleißige  
**Burschen**  
werden zu dauernder Beschäftigung gesucht.  
**H. F. Baumann, mech. Kraxenfabrik.**

**Hilfsarbeiterinnen**  
für leichte Dreharbeiten sofort gesucht.  
**Gehr. Hoffmann, Pforzheim, Altstadt. Kirchenweg 26.**

Auf der Straße  
von Teinach nach Calw  
**Damenuhr**  
in dunkelbraun. Lederband  
verloren gegangen.

Abzugeben gegen gute Belohnung im  
**Landhaus Gardg.  
Bad Teinach.**

Verloren  
eine gold. Damenuhr  
samt schwarzer Kette  
vom Bahnhof Hirsau bis Ernst-  
mühl. Abzugeben gegen gute Be-  
lohnung bei  
**Geschwister Mutzler,  
Ernstmühl.**

Betrifft Beschlagnahme  
von Frauenhaaren!  
Ausgekämmte  
**Frauen-Haare**  
kauft zu den höchst. Preisen  
Amit. Aufkaufstelle  
für Calw u. Umgeb. **Willy. Witz**

Verkaufe 1 starken  
**Schubkarren**  
und einige  
Honig- und Marmelade-  
**Fässer**

**H. Maier, Altbürgerstr. 285.**  
Ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren per 15 ds.  
zu zwei Personen  
gesucht.  
Zu erfragen  
**Waffengeschäft Jung,  
Pforzheim.**

**1 Glaschnergehilfe**  
(auch Kriegsinvalide) und  
**1 Hilfsarbeiter**  
können sofort eintreten.  
**Otto Kern, Glaschner- und  
Instalat.-Geschäft Liebenzell.**

**Sohlen-Rügel**  
1000 Stück Pakete,  
Mk. 2.50 und 3.— empfiehlt  
**Spar- und Consumverein.**

**Wohnung**  
mit 4-5 Zimmern nebst Küche und  
sonstigem Zubehör

**od. ein Haus**  
in Calw oder Umgebung  
sofort zu mieten oder zu  
kaufen gesucht.  
Gest. Angebote an die Geschäfts-  
stelle des Blattes erbeten.

Eine  
**2-Zimmerwohnung**  
sofort oder später  
zu vermieten.  
**Vorstadt 34.**

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit  
Samstag mittag 1 Uhr einen gut  
erhaltenen

**Rüfer-Wagen**  
**Wolff Siebenrath, Rüferm.**

**Tabak.**  
Die beste Vorschrift zur Behand-  
lung und Selbsterstellung des Rauch-  
tabaks erhalten Sie für 1 Mk. von  
**H. E. Bartzel in Weilheim,  
Oberbayern.**

**Lattengestelle**  
hat abzugeben  
**Fr. Schaufelberger,  
untere Marktstraße 84.**

**Dienstboten gesuche**  
sind in unserem Blatte  
stets von Erfolg, da der  
grösste Teil der Auf-  
lage auf dem Lande  
Verbreitung findet. ---

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, d. 7. Oktober  
findet ein allgemeiner  
**Eich-Tag**  
statt.  
**R. Eichamt.  
Bizer.**

**P. K. c. u.**  
Montag, 7. Oktober,  
„Bablscher Hof“  
Vortrag auf Nov. verschoben.

Zwei gute  
**Bienenbölker**  
mit neuen Kästen u. einem  
weiteren älteren Kasten,  
sowie allem Zubehör  
setzt dem Verkauf aus  
**J. Clement, Klein-Bildbad  
bei Bad Liebenzell.**

Eine Freude bereiten Sie  
Ihren Ausmarschirten  
wenn Sie ihnen das  
Calwer Tagblatt ins  
Feld senden. ---

**Ostelsheim.**  
Unterzeichn. verkauft am Mon-  
tag, den 7. Oktober, mittags  
1 Uhr, einen Wurf starke

**Milch-  
Schweine**  
**Jakob Gehring, b. d. Sonne.**

Zwei schöne junge  
**Milch- u. Schaff-  
Rühe**  
(Schwerer Simmentaler Schlag), die  
eine zirka 35 Wochen trächtig, die  
andere neumeilig, setzt dem Ver-  
kauf aus

**J. Clement, Klein-Bildbad  
bei Bad Liebenzell.**  
Eine gute, frisch hergerichtete  
**Futterschneid-  
Maschine**  
für Handbetrieb hat zu verkaufen  
der Obige.

**Simmozheim.**  
Sunge zuverlässige  
**Nutz- u. Fahr-  
Ruh**  
8 Liter Milch verkauft  
**Melchior Gätle.**

**Gehingen.**  
Verkaufe eine junge, gute  
**Nutz- u. Schaff-  
Ruh**  
samt Kalb.  
**Ludwig Gehring, im Gätle.**

**Spöhner'sche Höhere Handelsschule Calw**  
Neuaufnahme  
- auch für Mädchen -  
am 9. Oktober.  
**WEBER.**

**Holz-Schuhe**  
(bezugscheinfrei)  
für Erwachsene und Kinder  
in allen Größen  
empfiehlt  
**Fr. Schaufelberger,  
Schuhgeschäft. Untere Marktstr. 84.**

**Gut sitzende Maß-Korsetten  
ohne Bezugs-Schein**  
können angefertigt werden  
bei Zugabe der eigenen Stoffe.  
Neue oder gebrauchte Bettwäsche, Leibwäsche, Tisch-  
tücher, Servietten, Handtücher usw. sind in jedem Haus-  
halt entbehrlich und lassen sich mit geringen Kosten zu Kor-  
setten und Leibchen verarbeiten. Aufträge nimmt entgegen  
**Emilie Herion.**

**Mein Geschäft**  
ist bis auf Weiteres nur noch  
**Mittwoch, Donnerstag,  
Freitag und Samstag**  
vorm. 1/2 9—1/2 12, nachm. 1/2 1—5 Uhr  
geöffnet.  
**H. Dierlamm, untere Marktplatze.**

Am Montag, den 7. Oktober, von vormittags  
8 Uhr ab stehen in meiner Stallung  
**in Calw**  
im Gasthaus zum „Löwen“  
schöne jg. starke Milch-  
Rühe (Schaffrühe),  
trächtige Rühe, trächtige Kalbinnen,  
sowie schöne starke Zug-Stiere  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet  
**Rubin Beit Löwengart,  
Rugviehhändler.**